

810

2

H



Feb. 35

Magdeburgische
Abschiedspredigt

und

Braunschweigische
Antrittspredigt

von

Jakob Friedrich Feddersen,

Prediger an der Domkirche St. Blasii
zu Braunschweig.



Halle im Magdeburgischen,
verlegt von Carl Hermann Hemmerde. 1777.

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZVHALIE

Abchiedspredigt
in
der Hauptkirche St. Johannis
zu Magdeburg
gehalten.

Die Geschichte

von

der Stadt St. Johannis

in der Grafschaft

Stollberg

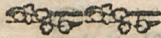




Gebet.



Mein Gott und Herr! hier bin ich dein Knecht, das Amt vor dir niederzulegen, welches du mir bey dieser lieben Gemeine andertrauet hast. Barmherziger Vater, der du mir acht Jahre lang Gnade und Hülfe erwiesen, dein Wort alhier zu predigen, sey mir auch gnädig und hilf mir in dieser Stunde! Allmächtiger Gott! barmherziger Heiland Jesu Christe! stärke mich in der letzten Stunde, darinn ich vor dieser mit deinem Blut theuer erkauften Gemeine rede. Ach stärke mich in dieser mir feyerlichen Stunde, darinn ich sie zum Abschied segnen, und sie dir dem guten Hirten zur ewigen Aufsicht und Erbarmung empfehlen will. Mein sehr wehmüthiges und innig gerührtes Herz bedarf heute vorzüglich deines Beystandes, Geist der Kraft und Gnade! Ich bitte dich, segne mich heute kräftiglich mit deinem Beystand

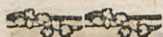


stand und Trost! Segne den Beschluß meines Lehramtes alhier mit deinem reichsten Gottessegne, daß auch durch meine Abschiedspredigt viele aufrichtige und bleibende Gesinnungen des wahren Christenthums in dieser Versammlung mögen gewirket werden! Amen.

Ein rechtschaffner evangelischer Lehrer muß es sich immer aufs ernstlichste angelegen seyn lassen, daß er selbst vor Gott im Glauben, Dank und Gehorsam lebe, weil er sich sonst nicht den Segen Gottes zu seinen Arbeiten mit Gewißheit versprechen kann. Eben so muß er auch alles, was in seinem Vermögen steht, thun, daß seine Zuhörer im wahren Christenglauben, und in der Gottseligkeit, die eine unausbleibliche Frucht desselben ist, besefrigt werden und zunehmen mögen. Besonders muß dies sein ernstliches Bemühen und Gebet zu Gott seyn, wenn er es ihnen zum letztenmal öffentlich sagt, was sie thun müssen, wenn sie selig werden wollen.

Hieraus erkenne dann nun auch ich, was heute meine Schuldigkeit ist.

Das große Opfer, welches ich Gott zu heiligen schuldig bin, ist herzlich Dankbarkeit, williger Gehorsam und getrostes Vertrauen. Dankbarkeit bin ich Gott dafür schuldig, daß er mich durch seine weise und gnädige Regierung hieher geleitet, auch mehr als acht Jahre alhier mein Schirm und Schild gewesen, mir seine Güte reichlich erwiesen, und mir bisher väterlich geholfen hat, daß ich bey meinem Ausgang aus Magdeburg sagen kann, wie bey meinem
Ein-



Eingänge: Der HErr hat alles wohl gemacht, der HErr hat treu an mich gedacht, Ihm unserm Gott sey Ehre! — — Dank will ich dem HErrn heute öffentlich und von ganzem Herzen opfern! Gehorsam bin ich Gott schuldig, daß ich ihm willig folge, da er mir einen unerwarteten, vorher ganz unbekanntem Weg weiset, den ich wandeln soll. — — Mit Gehorsam und Anbetung will ich seiner verborgenen Leitung folgen. Vertrauen bin ich meinem Gott schuldig, daß ich ihm meinen neuen Weg mit getrostem Herzen empfehle, und hoffe, er werde es mit mir wohl machen. — Ja HErr, mein guter Führer von Jugend an, auf dich will ich mich verlassen, in Jesu Namen will ich getrost die neue Pilgerstrasse, die du mir bereitet und gebahnet hast, fortwallen, und glaubensvoll denken, der allmächtige und barmherzige Gott, der bisher in fremden Ländern mit mir gewesen ist, wird auch fernerhin meines Sohnes willen mein Schild und Segen bleiben.

Denke ich nun, meine Theuersten, was ich euch schuldig bin, da wir uns an dem heutigen Tage nach dem heiligen Rath Gottes trennen müssen: so finde ich, es sey meine Pflicht, euch zu lehren, zu ermahnen, und für euch zu beten, daß ihr in dem wahren thätigen Christenthum bis an euer Ende beharret und zunehmet; — und dies soll auch mein letzter Unterricht an euch, mein letztes Gebet für euch, an dieser heiligen Stätte seyn. Bittet Gott mit mir, daß er sein Wort heute gedoppelten Segen gewinnen lasse.



T e x t.

Ep. Judä v. 20. 21.

Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

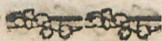
Schon habe ich es euch angezeigt, daß ich bey meinem mir schmerzlichen Abschiede von euch, liebste Zuhörer! von

Dem Wachsthum einer Gemeine Jesu im
wahren Christenthum

reden werde,

Dir heilig HErr! sey diese letzte Stunde,
In der dein Knecht alhier das Wort des Lebens lehrt,
Gesegnet sey ein jedes Wort aus meinem Munde
Der Heerde, die heut meine Abschiedsstimme hört.
Laß, Jesu, sie und mich dir immer folgsam seyn!
Dann können wir uns stets der Hoffnung freun,
Uns, die wir iht mit Thränen von einander scheiden,
Wirst du vor deinem Thron,
Erzhirte, Gottes Sohn!
Einst ewig ungetrennt zusammen weiden. Amen.

Um eine heilsame, das ist, eine deutliche, richtige und gegründete Erkenntniß, von dem Wachsthum einer Gemeine Jesu im wahren Christenthum, zu erlangen: so muß man auf folgende beyde Stücke wohl



wohl merken. — Worinn dieser Wachsthum besteht, und wodurch derselbe befördert wird.

Erbauet euch, sagt der Apostel, auf euren allerheiligsten Glauben. Er versteht hier unter dem allerheiligsten Glauben die richtige Erkenntniß der ganzen christlichen Lehre, des Evangelii und Gesetzes, oder der Glaubenslehren und Gebote Gottes. Diese Erkenntniß muß sich lebendig und thätig beweisen, in der wahren Verehrung und Liebe Gottes, wie in der Hoffnung des ewigen Lebens durch Christum. Sehet hier die Eigenschaften und Kennzeichen des wahren Christenthums. Diese sind, lebendige Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat zum Lehrer und Versöhner des menschlichen Geschlechts, wahre aufrichtige Liebe und Ehrfurcht gegen diesen guten Vater und Erlöser, freudige Erwartung einer seligen Unsterblichkeit um der Verheißungen willen, die uns Jesus davon gegeben, und die er mit seinem Versöhnungstode bekräftigt hat. Wenn nun Christen in dieser Erkenntniß immer gegründeter werden, immer mehr Licht und Gewißheit bekommen; in dieser wahren Liebe und Verehrung Gottes immer feuriger und eifriger werden; in dieser Hoffnung der ewigen Seligkeit fest verharren, und durch diese Hoffnung stets einen getrostern Muth in allen Anliegen des gegenwärtigen Lebens bekommen, geduldiger im Leiden, zufriedner mit Gott, unerschrockener gegen den Tod, begieriger nach dem Himmel werden; dann wachsen sie im wahren Christenthum.

Wodurch nun ein solcher Wachsthum in einer ganzen Christengemeine befördert wird, dies leznet ist.



Hier muß ich euch Gottes Gnade und Beystand als die vornehmste Ursache nennen. Denn wie wir bey allen unsern Wünschen und Bestrebungen, Gutes auszurichten, bekennen müssen: Hilft uns der Herr nicht, wer soll uns denn helfen! Wie wir in Ansehung aller geistlichen und leiblichen Segen, die wir besitzen, sagen müssen: alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, von dem Schöpfer und Erhalter aller Glückseligkeit: so müssen wir auch immer Gott als dem Urheber davon die Ehre geben, wenn unsre Religionsbekenntnisse gründlicher, lebhafter und ausgebreiteter werden; wenn unsre kindliche Zuversicht zu seiner Gnade durch Jesum Christum zunimmt, wenn wir bey uns die Kraft verspüren, ernstlicher, gläubiger und anhaltender zu beten, als sonst; wenn wir von seiner Liebe gewissere Ueberzeugung und freudigere Empfindung erlangen; wenn dadurch unsre Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit zu ihm auch feuriger, unser Gehorsam gegen seine Gebote vollkommener, und unsre Hoffnung stärker wird, daß wir durch das Erbarmen Jesu ewig selig werden sollen. Ja bey einem solchen Wachsthum in der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit müssen wir anbeten: Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Gott ist es, der in uns wirket, beyde das Wollen und Vollbringen. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 3, 5. Phil. 2, 13.

So

So müssen wir anbeten, weil es aus Gründen unleugbar ist, und die Erfahrung es jeden, der seine Seligkeit mit Ernst sucht, lehret, daß der Menschen eigener Fleiß, Nachdenken und Bemühen zu dem Wachsthum in der Erkenntniß und Uebung der Religion nicht genug sey, sondern daß Gott diesem Fleiß, Nachdenken und Bemühen, mit seiner Gnade zu Hülfe kommen müsse, wenn sie wohl gelingen sollen. Darum empfiehlt auch der Apostel den Christen die Regel: werdet durch den heiligen Geist in der Religion befestigt, und betet! — — suchet immer mehr Licht, Weisheit und Kraft zum Guten durch den Beystand des heiligen Geistes zu erlangen! Bittet Gott, daß er eure Bemühungen, in der Erkenntniß und Uebung der Religion vollkommener zu werden, mit seiner Kraft unterstütze, und mit seiner Gnade segne, damit die selige Absicht derselben erreicht werde.

So gewiß es aber ist, daß im Geistlichen und Leiblichen auf Gottes Segen und Hülfe alles ankommt: so nothwendig ist es auch, wohl zu bedenken, daß diese unleugbare Wahrheit keinen Menschen zur Trägheit im Guten verleiten dürfe, sondern einen jeden ermuntern müsse, nun auch das Seinige mit aller Vorsicht und Treue zu thun, damit er sich des Segens und Beystandes Gottes zu erfreuen habe.

Gott hat aus Gnade den Menschen Zeit, Mittel, Kräfte und Gelegenheit verliehen, gut zu werden und im Guten zuzunehmen. Alle diese Gaben muß er treulich anwenden, gleich jenen treuen Knechten, davon Jesus im Gleichnisse redet; die von den
ander-



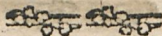
anvertraueten Pfunden einen nützlichen Gebrauch machten. Aber wer träge und muthlos ist, Gottes Werk zu treiben, nie Lust und Eifer bezeigt, die ihm von Gott verliehenen Kräfte und Gelegenheiten zum Guten, zu seiner und seines Nebenmenschen Erleuchtung und Besserung anzuwenden, der ist dem trägen und unnützen Knechte gleich, und bekömmt wie dieser, seiner Trägheit wegen, gewiß auch Strafe,

Hieraus ist es nun auch leicht zu begreifen, daß Treue, Vorsichtigkeit und Fleiß nöthig sind, um richtige Erkenntniß und thätige Uebung des Christenthums in einer Gemeine zu befördern. Sie sind nöthig bey dem Lehrer derselben. Von ihm muß es heißen, wie von Jesu: er lehret den Weg Gottes recht. Nach dem Sinne, Vorbild und Unterricht Jesu Christi muß er also lehren. Jesus lehrte aber die ganze Religion, Gesetz und Evangelium, Glaube und Heiligung. So muß auch ein christlicher Prediger niemals dieses theilen, sondern es fest mit einander verbinden. Das theure köstliche Wort, daß Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder zu suchen und selig zu machen; den unschätzbaren evangelischen Trost, daß uns Gott um Jesu Christi willen Gnade, Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit schenke, muß er mit Nachdruck und Muth predigen. Er wäre gewissenlos, wenn er wider seine Ueberzeugung, und nur darum, weil andre die Lehre von dem versöhnenden Leiden und Sterben Jesu nicht glauben, die Gründe und Wohlthätigkeit dieser Lehre nur flüchtig erwähnte, oder gar ganz verschwiege und leugnete. Aber wenn er die trostvolle Wahr-

Wahrheit predigt, daß Jesus in die Welt gekommen ist, den Menschen Gottes Gnade anzubieten und die ewige Seligkeit zu erwerben: so muß er auch nachdrücklich die Wahrheiten einschärfen, daß kein Mensch der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden könne, als der den Lehren und Geboten Jesu Christi mit bereitwilligem Gehorsam folgt; daß nur diejenigen sich den Trost des Evangelii mit Gewisheit zueignen können, die in beständiger Besserung des Herzens, in Rechtschaffenheit, Frömmigkeit, Demuth und Sanftmuth ihr Leben führen. Wenn er seinen Zuhörern zuruft: Glaube an den HERRN Jesum, so wirst du selig; so muß er ihnen auch ernstlich sagen: Ohne Heiligung wird niemand den HERRN sehen; halte Jesu Christi Gebote: so wirst du ewig leben!

Freymüthig muß er einen jeden vor Thorheiten, sündlichen Lüsten und wirklichen Ungerechtigkeiten warnen. Vornehmen und Geringen, Reichen und Armen, muß er sagen, was sie Gott und ihrem Nebenmenschen schuldig sind, ungeheuchelt muß er ihrem Gewissen die Uebertretungen ihrer Pflicht vorstellen, und ihnen alle möglichen Bewegungsgründe, wenn ihnen dieselben auch noch so bitter wären, vorhalten, von nun an verständig, gottesfürchtig, gerecht, wohlthätig, keusch, demüthig und sanftmüthig zu seyn.

Sorgfältig muß er lehren. Alle Seelen in einer Gemeine hat Gott einem Lehrer zur Unterweisung anvertrauet. Auf alle muß er bey seiner Unterweisung seine Aufmerksamkeit richten. Da sind nun
Kluge,



Kluge, Einfältige; Obere, Untergebene; Aeltern, Kinder, Herrschaften, Diener; Fromme, Gottlose; solche die geübt und die schwach im Guten sind. Keine darf er veräümen, denn Jesus hat keine Seele zu geringe gehalten, sie mit seinem Tode zu erlösen; zu allen Mitgliedern einer Gemeinde sendet er seine Diener, darum muß ihm auch eine jede Seele theuer und kostbar seyn. Er darf keine gewisse Art Zuhörer vorziehen, daß er nur diesen allein seine Lehren und Sorge widmete, und hingegen keine andre so geringe achten, daß er auf ihre Unterweisung zum ewigen Leben keinen Fleiß und Mühe wendete. Er muß sich nach den Umständen der ihm anvertrauten Seelen richten, nach ihrer Denkungsart und Fähigkeit. Mit Einfältigen muß er einfältiglich, mit Kindern und Schwachen nach ihrer geringen Fassungskraft, mit Einsichtsvollen scharfsinniger reden. Den Traurigen muß er Trost, den Niedergeschlagenen Muth, den Kleingläubigen Hoffnung, den Geplagten und Elenden Geduld und kindliche Ergebung in Gottes Willen einreden. Bey Kranken und Sterbenden muß er nach ihrer Gemüthart forschen, und ist ihm dieselbe bekannt, so muß er die Gottseligen ermuntern, ihren letzten Kampf auch wohl zu kämpfen, Glauben und Gottseligkeit bis ans Ende zu bewahren; den Ruchlosen muß er belehren und ermuntern, sich noch in seinen letzten Stunden wahrhaftig zu bessern, und zu eilen, daß er sich zur Ewigkeit und zum Gericht recht bereite.

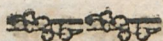
Dies ist es, was ein Lehrer thun kann, den Wachsthum einer christlichen Gemeinde im Guten zu

zu befördern. Thut er es mit Treue, mit Gebet um den Segen Gottes zu seinen Bemühungen, mit allem Fleiße, selbst seiner Gemeine ein gutes Vorbild zu seyn: so wird Gott sein Bemühen nicht ohne Segen lassen. Der Saame, den er ausstreut, wird hie und da durch Gottes gnädige Regierung auf einen guten Acker fallen.

Eine christliche Gemeine muß nun aber auch das Ihrige treu thun, wenn dieselbe im Christenthum und allen Tugenden desselben zunehmen soll. Sie muß Gottes Wort recht hören und bewahren.

Rechte Hörer des göttlichen Wortes haben die tieffte Ehrfurcht für die Religion, und eine aufrichtige Begierde in der Erkenntniß derselben immer gewisser und reicher zu werden. Sie haben an allen Religionswahrheiten ihre Lust, hören sie gern, hören sie mit Aufmerksamkeit. Bey den Predigten über dieselben, ist ihr Herz lauter Andacht und Wisbegierde, ihre Augen gaffen nicht umher, ihr Mund plaudert nicht, ihr Betragen ist nicht leichtsinnig. Sie hören dieselben aus der reinsten ehrlichen Absicht. Also nicht deswegen, um ihre Neugierde zu befriedigen, ihre Einbildung zu ergözen, des Predigers Kunst und Beredsamkeit zu beurtheilen, sondern um der Ursache willen, derenwegen das Predigtamt verordnet worden ist, nemlich dadurch erleuchtet, von den noch anklebenden Fehlern gereinigt, in guten Gesinnungen gestärkt, in ihrem ganzen Christenthum immer mehr gebessert zu werden.

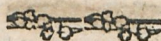
Als solche rechte Hörer des göttlichen Wortes bewahren sie dasselbe. Das ist: sie denken dem, was sie



sie gehört, weiter nach, sie machen davon mit redlichem Herzen eine Zueignung auf sich selbst, und stellen darnach eine genaue unparteyische Prüfung ihrer selbst an. Finden sie an sich durch Gottes Gnade Eigenschaften des Christen, Glaube, Liebe, Gottseligkeit, Kampf wider die Sünde, Bestreben und Verlangen nach dem Himmel; so entschliessen sie sich vor Gott: ich will meinen Fleiß in der Heiligung meiner selbst vermehren, ich will nie in meinem Christenthum stille stehn, ich will darinn immer weiter zu kommen suchen, und es meine größte Sorge seyn lassen, daß ich einst Gott schaue.

Finden sie aber noch an sich, Unglauben, Welt-sinn, böse Begierden: so fassen sie vor dem allwissenden Gott den frommen Entschluß: nun so will ich dann auch alles, was in meinem Vermögen ist, thun, mich zu bessern, ich will nicht ablassen, an meinem Herzen zu arbeiten, und Gott um Gnade zu bitten, bis ich von dem sündigen Wesen, das ich noch an mir habe, ganz frey geworden bin.

Großen Gewinn von dem Worte Gottes haben alle redliche Seelen, die es sich zur Hauptsache bey der Anhörung, Lesung und Betrachtung des göttlichen Wortes machen, daß es ihnen zur Erbauung gereiche, die über den empfangenen Unterricht nachdenken, darnach sich selbst prüfen, und im Namen Gottes feste Entschliessungen fassen, demselben gemäß zu leben. Großen Gewinn haben sie, wenn sie diese Entschliessungen in sich erneuren, und durch immer anhaltenden treuen Gebrauch des Wortes Gottes stärken; wenn sie nicht ablassen, an der Ausführung dieser



dieser Entschliessungen unter dem Gebet um den Beystand des heiligen Geistes zu arbeiten, bis es ihnen leicht wird, dieselben zu vollbringen, bis die Lehren und Gebote der Religion eine solche Kraft über ihr Herz gewinnen, daß sie in allen Fällen so glauben, so denken, so gesinnet sind und leben, als wir nach diesen Lehren und Geboten glauben, denken und leben sollen.

Enthält nun eine Gemeine viele solcher redlichen Christen, die Thäter des Wortes und nicht Hörer allein sind: so wird der sichtbare Wachsthum derselben im wahren Christenthum gewiß nicht ausbleiben. Dann wird der Gott der Gnaden, der hier aufrichtigen Eifer seinen Willen zu vollbringen sieht, sie immer vollkommner machen in allerley guten Werken, zu thun seinen Willen, und in ihr hervorzubringen, was da wohlgefällig ist vor seinem Angesicht, durch Jesum Christum unsern HErrn.



Liebe werthe Gemeine, vor der ich heute zum letztenmal rede, was kann ich dir für eine bessere Lehre und Erinnerung bey unsrer Trennung von einander zurücklassen, als daß du eine Gemeine Jesu seyst und bleibest, die im wahren Christenglauben, in der Gottseligkeit, Rechtschaffenheit und Hoffnung des ewigen Lebens durch Jesum Christum niemals abnehme, sondern immer wächst und weiter kömmt? Es sind nun acht Jahre und drey Monate, als ich mich an dieser Stäte vor dem allmächtigen Gott, vor Jesu Christo dem Richter der Lebendigen und Todten,

B

und



und vor einer großen Menge menschlicher Zeugen feyerlich verpflichtete, dich mit aller Gewissenhaftigkeit nach dem Unterrichte Jesu zu lehren, zu ermahnen und zu trösten. Ich versprach: nach meinem geringen Vermögen, mit redlichem Eifer, in dir die wahre Erkenntniß und Uebung des rechtschaffnen Christenthums mit zu befördern, weil dieß immer die Hauptsache des Christlichen Lehrers bleiben muß. — — Gerechter Gott, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, wenn ich nicht mit aller Vorsicht, Fleiß und Treue, dieß mein heiliges Versprechen zu allen Zeiten erfüllt habe. Sey mir gnädig um Jesu Christi willen, der auch mein Erlöser und Fürbitter bey dir ist!

Dessen bin ich mich aber bey aller meiner Schwachheit bewußt, meine Theuersten! daß es in den acht Jahren, darinn ich euch zur Seligkeit unterwiesen habe, meine Hauptsache und mein vornehmstes Verlangen gewesen ist, euch zur Uebung des wahren Christenthums zu ermantern. Darum habe ich euch nach meiner Ueberzeugung Jesum Christum als den gepredigt, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Ich habe es immer laut gesagt, sage es euch allen ist noch einmal, und will in diesem Bekenntniß leben und sterben:

»Wer eine dauerhafte Beruhigung des Gewissens, einen gegründeten Trost im Leiden, Frieden der Seele in der Todesstunde, und gewisse Hoffnung des ewigen Lebens haben will, der muß Jesum Christum im Glauben als seinen HErrn und Heiland
»anneh-

annehmen. Dies aber wisset, wer ihn als einen solchen erkennen, annehmen und verehren will, der muß ein Herz voll Dankbarkeit und Liebe zu ihm haben, er muß nach seinem heiligen Vorbild leben.

Darum habe ich euch immer gebeten: hütet euch vor dem Glauben der Heuchelschristen, die nur mit ihrem Munde sagen: Herr! Herr! Immer habe ich euch zugerufen: folget Jesu nach in Gottseligkeit, Menschenliebe, Demuth, Sanftmuth und Geduld! Tröstet euch nicht bloß seines Verdienstes, sondern macht euch immer bekannter mit seinen Lehren, Geboten und göttlichem Beyspiel. Gedenkt an seine Worte und folgt ihnen nach! Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut was ich euch gebiete! Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr mit einander so ungeht, wie ich mit euch umgegangen bin. Thut ihr dieses nicht: so seyd ihr nicht wahre Christen.

Thuerste Zuhörer! da ihr diesen Unterricht von mir empfangen, euer Gewissen sey Zeuge, ob ihr denselben bey euch Frucht bringen lassen; ob er in eure Denkungs- und Lebensart einen Einfluß gehabt, ob ihr weiser zu eurem ewigen Heil, reiner von bösen Lüsten und Ungerechtigkeiten, stärker in guten Gesinnungen, aufrichtiger gegen Gott, eifriger in der Dankbarkeit und Liebe gegen ihn, herzlicher in seinem Vertrauen, freudiger in der Nachfolge Jesu, rechtschaffner gegen euren Nebenmenschen, und überhaupt begieriger, strebsamer geworden seyd, das Gute nun auch wirklich auszuüben, das man vollbringen muß, wenn man gewisse Hoffnung haben will, daß uns Gott um Jesu willen gnädig sey.



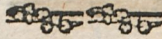
Wie ich euch immer gebeten und ermahnet habe, so bitte und ermahne ich euch zuletzt, bis an euer Ende in dem Sinne Christi zu verharren. Ich empfehle euch zum Abschied die Worte: Fliehe alle bösen Lüste, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen! Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeugt hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi. 1 Tim. 6, 11 — 14. Gelobt sey Gott! In dieser Gemeinde sind gute rechtschaffne Christen, — aber — es sind auch darinn kaltsinnige träge Christen, die gerne alles in der Religion glauben, aber nichts darinn thun wollen. Es sind darinn Heuchler und Scheinheilige — Irdischgesinnte — Ruchlose.

Euch, die ihr das rechtschaffne Wesen in Christo wahrhaftig lieb habt, bitte ich, bleibt in eurer Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und seinen Sohn treu bis in den Tod! Werdet nicht müde, sondern immer gelehriger und geneigter zum Guten. Ihr, die ihr die zeitlichen Güter, Vergnügungen und Ehre über alles liebt, trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes! Sorget für eure Seele, deren Wohlfahrt das Nothwendigste ist, das ihr zu suchen habt. Ihr Heuchler, seyd nicht länger von denen, die den
 außern



äußern Schein eines gottseligen Wesens haben, aber die Kraft desselben verleugnen. Bedenket, daß am Tage des Gerichts alle diejenigen verworfen werden, die nur Glauben und Frömmigkeit mit dem Munde vorgeben, und nur diejenigen in den Himmel aufgenommen werden, die den Willen des himmlischen Vaters thun. Euch, die ihr in Unglauben, Easern und Ungerechtigkeiten lebt, ermahne und bitte ich, so dringend ich nur kann, bessert euer Leben! Lasset ab von der Ungerechtigkeit, und folgt den Lehren des Evangelii, gut, ruhig und glücklich zu werden.

Beliebteste! werdet ihr diesen Rath annehmen und nutzen: so wird es euch gewiß wohlgehen. Denn durch nichts wird man ja wahrhaftig glücklich, als durch Religion und Gottseligkeit. Werden daher der trägen, falschen und heuchlerischen Christen unter euch immer weniger, werden immer weniger der feindseligen, unbarmherzigen, neidischen, habfüchtigen, rachgierigen, stolzen, geizigen, wollüstigen Weltmenschen; — nehmen hingegen die wahren Christen unter euch täglich zu, die rechten Beter, die Hörer und Thäter des göttlichen Worts, die würdigen Bekenner Jesu bey dem Abendmahl, die Gott vertrauen, rechtschaffen sind vor Gott und Menschen, gern wohlthun, Demuth und Sanftmuth ausüben, gewissenhaft in ihrem zeitlichen Beruf sind, und mit dem größten Ernst nach dem Himmel streben; dann, ach dann wird Gottes Gnade in dieser Gemeine immer sichtbarer und reicher gefunden werden. So oft es mit Wahrheit heißt: hier ist eine Familie, worinn man um der zeitlichen Vergnügungen, Güter, Gesellschaf-



schaften und Zerstreungen willen, Gott und die Ewigkeit nicht vergißt, worinn Gott von Herzen geehrt und geliebt wird, worinn Tugend, Ehrlichkeit, Fleiß und Eingezogenheit werth geachtet und überall gefunden werden: so wird es auch zuverlässig wahr werden, daß Gott mit dieser Familie ist, daß auf Alten und Jungen, auf Kindern und Kindeskindern Gottes Segen ruhet.

Selig werden seyn in allen Ständen, die das Gute lieb haben und ein christliches Leben führen. Gottes Segen wird kommen über euch, ihr Vornehmen und Reichen, die ihr euer Ansehen und Vermögen gebraucht, Religion, Wahrheit und Tugend zu befördern, Nothleidenden zu helfen, Arme zu verpflegen, Traurige zu erquickern. Gottes Segen wird ruhen auf euch, ihr Obern und Vorgesetzten, die ihr Recht und Gerechtigkeit gewissenhaft verwalten; auf euch, ihr Bürger und Unterthanen, die ihr um Gottes und eures Gewissens willen euren Obern gehorchet! Gottes Segen über euch, ihr christlichdenkende billige Herrschaften, wie über euch, ihr treue gewissenhafte Dienstboten! Gottes Segen über euch, ihr Väter und Mütter, die ihr eure Kinder mit der möglichsten Sorgfalt zur Ehre Gottes, zum Nutzen der Welt und für den Himmel erzieht, ihnen ein gutes Beyspiel gebt und für sie betet; — wie über euch, ihr Kinder, die ihr euren Aeltern und Lehrern gerne gehorcht, und ihnen zeitlebens eure Ehrfurcht und Dankbarkeit beweiset! Gottes Segen über euch, ihr Ehegatten, die ihr mit einander in herzlichster Liebe und Eintracht lebt, zusammen Gott fürchtet und vertrauet, mit einander arbeitet, eure Beschwerden und

Schwach-

Schwachheiten tragt! Dies sey meine letzte Bitte und Ermahnung, die ich einem jeden in dir, geliebteste Gemeine, von der ich ist mit bekümmertem Herzen hinweggehe, ertheile.

Und nun, allmächtiger Gott, stärke von neuem mein sehr wehmüthiges, gebeugtes Herz, da ich mein letztes Gebet an dieser heiligen Stätte thun soll. Ach das letzte Gebet eines Knechtes Jesu in dem Gotteshause, darinn er eine geraume Zeit gearbeitet, nun aber als einer, der nach der Vorsehung Gottes ausgedienet hat, hinweggehen soll, hat viel ähnliches mit dem letzten Gebet, das ein Sterbender über seine Kinder und Freunde thut, die mit Thränen um ihn her stehen; — so ist es mir auch ist. Ach Gott gib mir Muth und Standhaftigkeit! Erhöre mich um Jesu Christi willen! Im Vertrauen, du werdest es thun, erhebe ich zu dir Herz und Hände, und bete.

Laß deinen Knecht, den König, immer Gnade vor dir finden. Decke ihn mit deiner Allmacht wie mit einem Schilde, bewahre sein Leben, und segne seine Regierung zum Heil seines Volkes. Unsere fromme Königin wandle ferner vor dir. Sey Ihres Lebens Kraft, und laß sie in allen ihren Anliegen empfinden, wie freundlich du bist. Segne besonders ihr Herz reichlich mit den Freuden der Religion und Gottseligkeit, die ihr größtes Gut sind. Dem Kronprinzen laß Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Tugend über alles wohlgefallen, richte ein sorgfältiges Aufsehen auf sein Leben. Deine Vorsehung wache über das ganze Königliche Haus, und verherrliche sich darinn sichtbarlich durch geistliche und leibliche Segen!



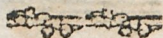
In allen hohen Kollegiis des ganzen Landes, besonders in dem hiesigen höchstpreiblichen Consistorio, laß Weisheit und Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe und patriotischen Eifer das Gute zu befördern, die Grundgesetze bleiben, denen ein jeder mit Gewissenhaftigkeit folgt. Unserm gerechten Gouverneur, und rechtschaffnen Commendanten, zeige noch lange dein Heil auf Erden. In unsers Königes ganzem tapfern Kriegesheer laß Liebe zum Guten, Treue gegen den König und das Vaterland, die Seele der Tapferkeit desselben bleiben. Thue den Befehlshabern und Untergebenen in der Besatzung dieser Stadt nach ihren Erfordernissen Gutes.

Deiner Gnade und Beschirmung empfehle ich alle Glieder des Raths. Ihre große Pflicht, Recht und Gerechtigkeit mit Ernst und unpartheyischem Sinn zu verwalten, bleibe ihnen immer heilig! Dafür erweise ihnen auch täglich große Barmherzigkeit, und laß dieselbe über einem jeden noch in sehr späten Jahren mit jedem Morgen neu werden! Allen Predigern deines Wortes alhier gieb Kraft und Gnade, wahres Christenthum unter den ihnen anvertrauten Gemeinen zu befördern. Bleibe unserm Senior in seinem Alter Zuversicht und Stärke!

Meinen beyden bisherigen werthen Mitarbeitern an dieser Gemeine erzeige beständig die Barmherzigkeit, daß sie ihr Amt zum großen Segen dieser Gemeine führen, daß durch sie viele Seelen für das Himmelreich gewonnen werden. Vergilt ihnen jeden brüderlichen Dienst, den sie mir erwiesen. Laß sie es an sich selbst und den Ihrigen durch häufige segensreiche Proben deiner Fürsorge sehen, daß du ihr freund-

freundlicher Herr und Gott bist! Dir und deiner Gnade empfehle ich die Vorsteher dieser Kirche. Bewahre in ihnen Eifer und Vorsichtigkeit, für das Beste dieses Gotteshauses nach bestem Wissen und Gewissen zu sorgen. Belohne ihnen ihre Bemühungen mit geistlichem und leiblichem Segen! Den Antheil, der auch mir davon zu gute gekommen, wollest du ihnen ja nicht unergolten lassen.

Für euch, Theuren und Lieben, die ihr mir bey meinem Aufenthalt alhier Wohlthaten, Güte, Freundschaft, Redlichkeit und Zutrauen erzeigt habt, für euch erhebt sich izt aus dem Innersten meiner Seele mein Gebet zu Gott. Ich kam hieher als ein Fremdling, aber ich habe hier Herzen gefunden, die mir köstlicher und treuer gewesen sind, als vieler Blutsverwandten Herzen. Ich habe in Magdeburg manche christlichgesinnte, weise, rechtschaffne, edelmüthige und freundschaftliche Seelen gefunden. Ich danke Gott, der mich sie hat finden lassen; ich danke Gott, der mir ihre Zuneigung geschenkt; ich danke Gott, daß er mich ihre Liebe von hier mitnehmen läßt. Theure Wohlthäter! geliebte Freunde! und alle ihr Rechtschaffnen, die ihr gegen mich gut gesinnt gewesen! es segne und behüte euch Gott unser Gott! Gott segne und behüte euch und alle die euch angehören! Gott lasse es euch nie an irgend einem wahren Gute mangeln! Seine Fürsorge wache über eure Wege, lenke sie alle zum Himmel, und gedenke eurer in allen euren zeitlichen Anliegen zum Besten! Mit Dankbarkeit gehe ich von euch — will nie vergessen, was ihr mir und den Meinigen für Gutes erzeigt, will entfernt von euch Gott ansehen,



daß er euer geistliches und leibliches Heil bewahre, und will ihn preisen, so oft ich höre, daß er an euch, an euren Kindern und Kindeskindern neue Barmherzigkeit gethan hat.

Der Barmherzigkeit und dem Geiste Gottes empfehle ich dich, geliebteste Johannisgemeinde! Die Glückseligkeit, die ich dir vor allem mit ganzem Herzen bey meinem Abschied ersehe, ist diese, daß die rechte heilsame Erkenntniß der Religion und die thätige Ausübung derselben in dir immer zunehme, daß Gottseligkeit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Mäßigkeit, Keuschheit, Arbeitsamkeit, Geduld im Leiden, und Hoffnung des ewigen Lebens, überall, bey Vornehmen und Geringen, bey Reichen und Armen mögen gefunden werden. Himmlischer Vater! Ich bitte dich noch insbesondre für die jungen Christen und Christinnen, die ich zum ersten Genuß des heiligen Abendmahls zubereitet und eingesegnet habe. Erhalte sie in dem Bunde, den sie mit dir gemacht, und laß sie zeitlebens gedenken an den Eid der Treue, den sie vor dir mit Thränen und Zittern abgelegt. Hilf ihnen, die Verführungen zum Bösen, die so häufig in der Welt sind, und die Reizungen der Lüste in ihnen selbst zu überwinden! Erbarme dich derer, die schon möchten wieder treulos gegen dich geworden seyn, und bessere sie! Laß mich sie alle mit einander vor deinem Throne finden! Gieb ihnen Glück, Segen und Freuden im Zeitlichen! — Glückseligkeit und Zufriedenheit im Zeitlichen gieb allen in dieser Gemeinde! Laß Handlung, Künste und Gewerbe darinnen blühen! den Rechtschaffnen und Fleißigen wirst du es nicht an Nahrung mangeln lassen;

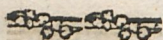


fen; den frommen Armen Brodt genug geben, für Gottselige Wittwen und tugendhafte Waisen sorgen, und in allen Ständen einem jeden nach seinen Bedürfnissen Gutes thun!

Und nun, mein treuer Gott, demüthige ich mich vor dir mit tieffter Beugung meines Herzens, und siehe dich zum letztenmal an dieser heiligen Stätte um Gnade für mich an. **HERR**, mein treuer Führer von Jugend auf! ich danke dir für deine Leitung hieher, ich danke dir für alles Gute, daß du mich hier hast erfahren lassen. Dank und Anbetung für jede Gnadenerweisung und Hülfe in meinem Amte. Ich hoffe es von deiner Barmherzigkeit, daß du auch auf mein hier geführtes evangelisches Lehramt deinen Segen wirst gelegt haben, und daß ich dereinst von der Saat, die ich hier mit dir ausgesäet habe, in der Ewigkeit gute Früchte finden werde. Dir allein aber gebühret dafür Preis und Ehre. Denn, wenn ich hier in meinem Amt auf irgend eine Weise nützlich gewesen bin, so hast du mir Kraft und Gnade dazu gegeben. Dank und Anbetung für alle Gesundheit und Freudigkeit. Acht Jahre und drey Monate bin ich hier gewesen, und in dieser ganzen Zeit habe ich nur einer geringen Unpäßlichkeit wegen eine einzige Wochenpredigt aussetzen dürfen, sonst habe ich in der ganzen Zeit nicht ein einzigesmal, Krankheit oder anderer Widerwärtigkeiten wegen, von dieser heiligen Stätte bleiben dürfen.

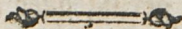
Mit dem dankbarsten Gefühl bekenne ich: **HERR**, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir deinem geringsten Knecht gethan!

Jm



Im Namen Jesu Christi bitte ich dich, Vater, Herr und Gott, der du bisher mir so barmherzig gewesen bist, erzeige mir auch fernerhin Treue und Hülfe! Vergieb mir meine Sünden um Jesu willen! Gib mir von neuem Weisheit, Freudigkeit, Rechtchaffenheit und Kräfte, das Amt bey meiner künftigen Gemeine wohl, zum ewigen Heil derselben und zu deinem Preise zu führen! Im Gehorsam gegen deinen Ruf, und im Vertrauen, daß du mit mir seyn werdest, gehe ich hin zu derselben. Ich überlasse mich ganz deiner Vorsehung, du wirst mich bey meiner rechten Hand halten, nach deinem weisen Rath führen, und alles zu meiner Glückseligkeit lenken. — —

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, lege ich dann nun das Predigtamt, welches ich acht Jahre bey dieser Gemeine geführt, vor deinem und ihrem Angesicht nieder. — — Mein letztes herzinnigliches Gebet ist: Sey mir gnädig, Herr mein Gott und Richter! In meinem ganzen Leben, in meiner Todesstunde, und am Tage der letzten Rechenschaft, laß mich das Zeugniß des Gewissens haben, daß du mein Amt alhier mit Gnaden und Wohlgefallen von mir genommen! Amen! Amen!



Antritts-

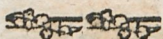
Antrittspredigt
in
der Domkirche St. Blasii
zu Braunschweig
gehalten.



Gebet.



Anbetung, Dank und Ehre sey dir, dem ewig treuen Gott, für die Gnade, womit du mich bis an diese heilige Stätte an deiner Hand geleitet, wunderbar, aber wohl geleitet hast. Vater, nun ist die Stunde da, in welcher ich nach deinem Rath den Anfang mache, dieser theuren Gemeinde den christlichen Glauben, Gottseligkeit und Rechtchaffenheit zu predigen; in der ich mich vor deinem und ihrem Angesicht feyerlich verpflichten will, für ihre großen Seelenangelegenheiten mit möglichster Treue zu sorgen, und einem jeden darin ein gewissenhafter Mithelfer zu seiner Gemüthsruhe und Seligkeit zu werden. Deine wichtige Stunde für diese Gemeinde, und für mich, ihren neuen Lehrer! Vater hilf mir in dieser Stunde! Hilf mir so zu reden, daß meine erste Predigt eine reiche Saat für die Ewigkeit ausgesäet sey, daß alle, die mich hören, in der Erkennt-



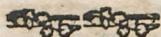
kenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit befestiget werden, und daß meine geliebte neue Gemeine in ihrem Zutrauen und in ihrer Liebe, damit sie mir entgegen gekommen ist, als ich noch nicht bey ihr war, gestärket werde. Allmächtiger Gott, hilf ihr und mir, daß uns dieser Tag nicht allein heute ein rührender Tag sey, sondern uns beständig ein feyerlicher Tag bleibe; daß wir nie des Bundes vergessen, den wir mit einander hier in deinem Hause machten: da ich gelobte, ich will euch als ein redlicher Seelenhirt weiden, und sie mir antworteten, wir wollen dir als eine gute Heerde Jesu folgen! Gesegnet, Gott unser Gott, gesegnet sey allen, die hier den Gottesdienst heut feyern, dieser Tag, durch deinen Sohn Jesum Christum und durch des heiligen Geistes Beystand, Amen!

Schwerste Zuhörer! Für eine jede Gemeine, darinn eine aufrichtige Ehrfurcht für die Religion, eine thätige Liebe zur Gottseligkeit, ein ernstliches Bestreben die Seligkeit zu erlangen, herrschet, ist es immer ein sehr wichtiger Tag, wenn sie einen neuen Lehrer bekommt; denn von der Art, wie er das Seelsorgeramt, und von der Redlichkeit, mit welcher er es künftig bey ihr verwalten wird, hängt ganz gewiß die Ruhe und Wohlfahrt ihrer Seelen mit ab. Eben so ist es auch für jeden rechtschaffnen christlichen Prediger, eines der wichtigsten Schicksale seines ganzen Lebens, wenn er bey einer neuen Gemeine das Seelsorgeramt übernimmt; denn seine Freudigkeit und Glückseligkeit wird dadurch vermindert oder vermehrt, je nachdem auf dem neuen Felde, dessen Bearbeitung ihm

ihm Gottes Vorsehung anvertrauet, der Saame, den er ausstreuet, auf einen fruchtbaren oder unfruchtbaren Acker fällt.

Unter solchen wichtigen und rührenden Umständen befindet ihr euch dann, theuerste Christen, zu denen mich Gott als Lehrer sendet, und ich, der ich nach der Vorsehung Fügen die Worte Jesu — diese in das Innerste meines Herzens dringenden Worte — wie an mich geredet, höre: siehe da eine neue Gemeinde, die du weiden solst, aber weide sie mit Vorsicht und Treue, denn sie ist mir theuer und lieb, ich habe sie mit meinem Blut erkauft, und will die dir anvertrauten Seelen wieder von deiner Hand fodern!

Ihr, denen Christenthum, Gottseligkeit, Friede des Gewissens, und der Seelen ewiges Heil höher und köstlicher ist als alles in der Welt, ihr seyd gewiß auch — eure Thränen beweisen es — in eurem Innersten bewegt! Ihr wünscht, daß ich euch und den Eurigen ein tüchtiger und redlicher Mithelfer zur Seligkeit werden möge. — Ich, meine Theuersten! bin auch von vielen und sehr starken Empfindungen durchdrungen, — daß ich mich in diesem Gotteshause, an dieser Stätte, als euer Prediger sehe, — o mit welcher großen Nührung des Herzens, gedenke ich daran, und werde daran bis an meine Grabesstätte denken! Verborgner Gott! in meinen einsamen Anbetungen deiner unbegreiflichen Wege, will ich immer mit demüthigster Bewunderung derselben und mit freudigster Dankagung bekennen: mein Weg zu die-
C ser



ser Lehrstäte ist dein Weg, von dir vorhergesehen, —
bereitet, — gebahnt und angenehm gemacht, daß
ich ihn getrost gehen konnte!

Heilige Ehrerbietung, Demuth und Zuversicht
zu Gott, haben mein ganzes Herz bewegt, da ich
mir vorstelle, daß ich mich heute vor dem Antlitz des
allwissenden Gottes, und vor Jesu Christo dem Rich-
ter der Lebendigen und Todten, wie vor einer Menge
menschlicher Zeugen, dem Dienst dieser Gemeinde, mit
allen meinen Kräften, Bemühungen und künftigen
Lebenstagen gänzlich widmen will.

Je wichtiger Zeiten und Umstände sind, desto
ernstlicher müssen wir an unsre Pflichten denken, be-
sonders an diejenigen, welche wir in diesen Zeiten
und Umständen zu vollbringen schuldig sind. Die
Pflicht aber, welche uns auf beyden Seiten, euch
sowol als mich am nächsten angeht, ist diese, daß
wir uns mit einander vor Gott verbinden und fest
entschliessen — Ihr — rechtschaffne christliche Zuhö-
rer — ich — ein redlicher christlicher Prediger zu seyn.

T e x t.

Evangelium am achten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 7, v. 15 — 23.

Sehet euch vor, vor den falschen Prophe-
ten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, in-
wendig aber sind sie reißende Wölfe. In ih-
ren

ren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen, ich habe euch noch nie erkant, weicher alle von mir, ihr Uebelthäter.

Die rechtschaffne Führung des christlichen Predigamts.

- 1) Der rechtschaffne christliche Prediger giebt seinen Zuhörern, nach seiner

E 2

Ueber-



Ueberzeugung, gewissenhaft den besten Unterricht.

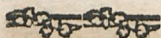
- 2) Er beweist ihnen beständig eine redliche Fürsorge für ihre Ruhe und Seligkeit.
- 3) Er giebt ihnen ein gutes Beyspiel und betet für sie.

Herr unser Gott und Erlöser, laß dein Wort, welches ich zum erstenmal an dieser Stätte reden werde, mit Ueberzeugung und Kraft in unsre Seelen dringen! Befestige dadurch meine Zuhörer in dem Sinn des rechten Christenthums, und in dem Eifer nach dem Himmel zu trachten! Mich bewahre auch dadurch in dem Vorsatz, ein treuer Prediger des Evangelii nach deinem Wohlgefallen zu seyn. Amen.

Es ist nicht zu leugnen, wenn man unpartheyisch und aufrichtig redet, daß manche Geistliche von ihrem Stande zu stolz urtheilen, und demselben Macht und Vorzüge zuschreiben, die er doch nicht nach dem Sinne Jesu und seiner Apostel hat. Aber eben so gewiß ist es auch, daß das evangelische Lehramt eine wirkliche gegründete innre Würdigkeit habe, und daß es eine der wohlthätigsten göttlichen Anordnungen für das menschliche Geschlecht sey.

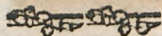
Denn es ist das Hauptgeschäfte christlicher Prediger, daß sie die Menschen zur richtigen und lebhaften Erkenntniß der Religion bringen, und diese Erkenntniß in ihnen vermehren. Sie sollen sie insbesondere zu der herzlichsten Annehmung der Lehren und Ber-

heiß-



heißungen Jesu führen; sie sollen sie nach dem Willen Gottes fromm und gutgesinnt machen, und sie dadurch in den seligen Zustand setzen, darinn sie ein ruhiges Gewissen haben, und die innern Freuden, die jede gute gottgefällige That giebt, empfinden, darinn sie sich mit gewisser Ueberzeugung des getrösten, Gott sey ihnen um Christi willen gnädig, er habe ihnen den Reichthum seiner Erbarmungen nun ganz wieder geschenkt, seine weise und väterliche Vorsehung wache nun über sie, er lenke alle Vorfälle dieses Lebens zu ihrem Besten, und wolle sie in einer künftigen bessern Welt ewig ganz glücklich machen. Da dieses die wahre eigentliche Absicht des evangelischen Lehramts ist: so ist es auch unleugbar, daß es ein gesegnetes heilsames Amt sey. Denn Menschen weiser zu machen, ihnen edle Gefinnungen, Frömmigkeit, wahre Menschenliebe, und Eifer für alles Gute ins Herz zu bringen, ist gewiß das nützlichste, was man thun kann. Ihre unsterblichen Seelen zu der Glückseligkeit zu bringen, daß sie sich der Gnade Gottes erfreuen, daß sie immer mit seiner Regierung zufrieden sind, auf ihn ein freudiges Vertrauen setzen, in Widerwärtigkeiten getrost und gelassen bleiben, und das unvergängliche Heil des ewigen Lebens erwarten, dies ist gewiß ein verdienstvolles Bemühen.

Der evangelische Prediger der diesen wohlthätigen Zweck seines Amtes ehrlich und gewissenhaft zu erreichen sucht, der wird nun auch seinen Zuhörern den Unterricht geben, von dem er durch Nachdenken und Erfahrungen überzeugt ist, daß es die rechte zweckmäßige Unterweisung zu ihrer

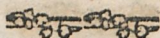


Ruhe und Glückseligkeit in dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben ist. Darum predigt er ihnen die großen Wahrheiten, von Gott und seinen Eigenschaften, von den großen Werken der Schöpfung, und von den sichtbaren Beweisen der Vorsehung, von der Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Jesum, von der Unsterblichkeit der Seelen, von der Auferstehung des Leibes, von dem allgemeinen Weltgericht, von den Belohnungen der Gerechten, und von den Strafen der ruchlosen in der Ewigkeit. Er predigt ihnen die köstliche Sittenlehre des Evangelii, die Gebote Jesu von der Gottseligkeit, Menschenliebe, Gerechtigkeit, Demuth, Sanftmuth und Mäßigkeit. Die Bewegungsgründe zur Vollbringung dieser Christentugenden, nimmt er am meisten von der Liebe Gottes, die er uns überall in der Natur, in unsern Schicksaten und in den gnädigen Verheißungen des Evangelii bewiesen hat; er ermuntert sie durch Jesu heiliges Vorbild, er bewegt sie durch den großen Segen, durch die innern Freuden und seligen Hoffnungen, wodurch jede gute That in dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben sich selbst belohnt.

Hier muß ein rechtschaffner Prediger besonders behutsam seyn, wenn er Nutzen schaffen und seine Gemeinde sicher zu ihrer wahren Glückseligkeit leiten will, daß er nicht bey einer bloßen kalten Betrachtung der eigentlichen Glaubenslehren stehen bleibe, sondern er muß alles thun, sie so vorzustellen und auf seine Zuhörer anzuwenden, daß dieselben dadurch zu einer bereitwilligen und beständigen Ausübung ihrer Pflichten ermun-

muntert werden. Freylich hören es die meisten gern, — auch ich habe dies oft erfahren, — daß man mit ihnen nur vom Glauben redet. Es ist ihnen angenehm, daß Gottes Barmherzigkeit gegen die Sünder unendlich groß ist, und daß Jesus für die Menschen gelitten habe, damit sie durch seinen Tod mit Gott versöhnet würden und das ewige Leben empfangen. Aber kömmt man auf die Sittenlehre Jesu, dringt man auf die Vollbringung ihrer weisen und gerechten Vorschriften: allen bösen Lüsten zu entsagen, wider ihre Lieblingsünden zu kämpfen, Jesu Christo in Selbstverleugnung, Demuth und Sanftmuth nachzufolgen, in dem ganzen Sinn und Leben fromm, rechtschaffen und gut zu seyn, wie er, der Anfänger, Mittler und Vollender unsers Glaubens, dann sind viele nicht mehr mit ihrem Lehrer zufrieden, dann mögen sie ihn nicht mehr hören, wie Felix kein Wohlgefallen mehr an Pauli Worten fand, als er ihm die großen Wahrheiten von der Gerechtigkeit, Wahrheit, Keuschheit und dem künftigen Gericht freymüthig sagte.

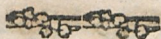
Aber will ein evangelischer Prediger seine Gemeine gewissenhaft unterrichten: so darf er die Lehren, welche die Heiligung einschärfen, welche die Nachfolge Jesu und die thätige Uebung des Christenthums nothwendig zum Seligwerden erfodern, nicht vergessen. Er muß, wie die Propheten, wie Jesus und seine Apostel gethan haben, mit Ernst und Nachdruck predigen: Lasset ab vom Bösen! Lernet Gutes thun! Trachtet nach Recht! Wer ein wahrer Jünger Jesu seyn will, der verleugne sich selbst — er unterlasse alles was sündlich ist,



wenn es ihm auch noch so lieb ist — er erdulde wegen des Gehorsams gegen Gott gern allerley Beschwerden. Er lerne Demuth und Sanftmuth von Jesu, er bestrebe sich gesinnet zu seyn, wie Jesus gesinnet war, und zu wandeln, wie er gewandelt hat. Es werden nicht alle, die Herr Herr zu Jesu sagen, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun seines himmlischen Vaters. — Ohne Heiligung kann niemand den HErrn schauen.

Aber auch nicht bloß Tugend ohne Glauben. Denn der Glaube an Gott und seinen Sohn Jesum Christum ist die reinste ergiebigste Quelle der Weisheit, Frömmigkeit, Tugend und Rechtschaffenheit. Die eigentlichen Lehren des Evangelii bringen auch in dem menschlichen Herzen die stärksten Empfindungen der Liebe gegen Gott und den Nächsten hervor. Wer kann da unbewegt bleiben, wenn er die große Wahrheit in ihrem Licht und ganzem Umfang, in ihrer Kraft und Herrlichkeit einsieht: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er uns seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Jesus ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist.

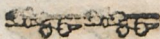
Nachdenken, eigne Empfindung und Erfahrung bey andern beweisen es auch, daß durch die Liebe des Vaters, der uns seinen Sohn zum Erlöser gegeben, durch den mühseligen Lebenswandel, die schrecklichen Leiden, und den Quaalsvollen Tod des Welt-



Weltheilandes Jesu, wie durch den Beystand des heiligen Geistes, uns zur himmlischen Weisheit zu führen, zu bessern, und Frieden des Geistes zu verleihen, Ehrerbietung, Liebe, Gehorsam, Dankbarkeit und Vertrauen gegen Gott in der Menschen Herzen erzeuget und vermehret werde. Ja die heilsame Gnade, die uns durch Christum erschienen ist, die bewegt uns zu verleugnen alles gottlose Wesen und alle bösen Lüste, hingegen gottselig, züchtig, gerecht und mäßig zu leben.

Darum muß ein christlicher Prediger die Lehren von der Gnade Gottes in Christo — von den Glückseligkeiten, die uns Gott um Christi willen in diesem und jenem Leben schenkt, deutlich, gründlich und fleißig vortragen, weil dadurch die rechte Erkenntniß Gottes, Rechtschaffenheit und Besserung des Herzens bewirket wird.

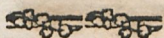
Nie aber darf er die Stäte, wo Glaube und Gottseligkeit gepredigt werden soll, zum Streitplaz machen, wo er sich mit andern Religionspartheyen herumkämpft. Streitigkeiten über Religionsmeinungen auf der Kanzel zu behandeln, frommet nicht. Die Klugen ärgern sich darüber, die Einfältigen werden noch mehr irre in ihrem Glauben, der Freygeist nimmt daher Anlaß über Religion und Predigtamt zu spotten, und die Gemüther derer, die in Glaubenssachen verschieden denken, werden dadurch wider einander erbittert; — und es ist doch aller Prediger Pflicht, Frieden, Eintracht, Bruderliebe, Sanftmuth und Verträglichkeit in der Christenheit zu be-



fördern. Nur wider solche Irrthümer, Vorurtheile und falsche Grundsätze wird er reden, die das Herz verderben, Unglauben und Ruchlosigkeit befördern; die denjenigen, der darinn lebt, Gottesvergessen, trostlos in Noth und Tod, unredlich in Erfüllung der Pflichten machen, die er seinen Obern und Vorgesetzten, seinem Vaterlande, Mitbürgern, Familie und Nebenmenschen schuldig ist. Wider solche Irrthümer, die einen solchen schädlichen Einfluß in Religion, Tugend, Rechtschaffenheit, bürgerliche und häusliche Glückseligkeit haben, muß ein rechtschaffener Prediger reden. Er wäre sonst kein guter Hirt der ihm anvertrauten Heerde. Denn, will er das Zeugniß seines Gewissens haben, er sey dieses; so muß er treulich darauf Acht geben, daß seine Schafe sich nicht in Büsteneyen und gefährliche Gegenden verirren, wo sie keine Weide haben, wo sie verschmachten und umkommen müssen.

Ein jeder, der das evangelische Bebramt rechtschaffen führt, beweist seinen Zuhörern eine beständige, redliche Fürsorge für ihre Ruhe und Wohlfahrt. Schon dadurch thut er es, daß er ihnen ein gewissenhafter Wegweiser zur Gemüthsruhe und ewigen Glückseligkeit ist. Insbesondere macht er sie ihnen dadurch offenbar, daß er sie ernstlich zu allem Guten ermahnt, freymüthig vor allem Bösen warnet, unpartheyisch straft, wo er Laster siehet, und sie liebevoll in allen traurigen Umständen, darinn ihnen um Trost bange ist, tröstet.

Es gehört zu der Denkungsart eines jeden redlichen Mannes, keinem Menschen zu schmeicheln, niemals



malß aus Gewinnſucht und Eigennuß die Wahrheit zu verſchweigen, ſondern ein aufrichtiger Bekenner und ſtandhafter Vertheidiger der Wahrheit zu ſeyn, wo er Pflicht und Gewiſſens halber die Wahrheit zu reden ſchuldig iſt, wenn er auch deßwegen Verdruß und Verfolgung litte. So muß dann auch ein rechtfchaffner chriſtlicher Prediger nichts heftiger verabſcheuen, als die niederträchti- ge Gemüthsart eines feilen Schmeichlers; und um Menſchen Gunſt, bequeme Tage und zeitliche Vortheile zu genießen, darf er nie die göttlichen Rechte der Wahrheit verkaufen, oder im Geringſten ſchmälern. Dieſe müſſen ihm über alles heilig und ſchätzbar bleiben. Auch mit der Gefahr ſeiner Ruhe und Wohlfahrt muß er ſie vertheidigen. Denn ſchrecklich iſt die Drohung des gerechten Gottes über alle falſchen Prieſter: Wehe euch, die ihr Küſſen macht den Leuten unter die Arme und Pfähle zu den Häuptern — — und entheiliget mich in meinem Volk um einer Hand voll Gerſten und Biſſen Brodts willen. Ezech. 13, 18. 19. Schrecklich iſt das Schickſal, das Jeſus ihnen in dem heutigen Evangelio ankündigt: er wird ſie am Tage des Gerichts mit dem Urtheil verwerfen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Gott! welche Drohungen! welche fürchterliche Erwartungen! Ein jeder treuer Diener Chriſti wird zittern, wenn er ſie liest, damit ſie ihn nicht treffen.

Auf daß er nun ſein Gewiſſen gegen Gott und die ihm anvertrauete Gemeine unverleßt bewahre: ſo wird er mit allem Ernſt einen jeden zur Gottſeligkeit,
Gerech-

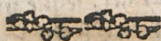
Gerechtigkeit, Demuth, Sanftmuth und Keuschheit ermahnen, er wird sich selbst und die ihn hören, beständig zur Besserung, zum Wachsthum in allem Guten aufwecken, aufrichtig wird er jedem sagen: Ihr, die ihr dem Sinn und Leben Jesu zuwider lebt, die ihr euch beherrschen lasset von Thorheiten und Eitelkeiten der Welt, von Hoffart und allerley bösen Lüsten, ihr habt nicht Gottes Gnade, in euch ist nicht Christus Geist. O ihr Elenden, euch hilft Jesu Leiden und Sterben nichts, denn ihr wollt nicht ablassen von der Ungerechtigkeit, euch droht Verwerfung von Gottes Angesicht, Trübsal, Angst und ewige Pein: wenn ihr nicht aufhöret Böses zu thun.

Sieht er, daß die ihm anvertrauten Seelen, Gottes Majestät verachten, seine Gnade verwerfen, seines Wortes leichtsinnig spotten, und daher auch seine heiligen Gesetze mit Füßen treten; hingegen in Unglauben und Laster fallen, und dadurch die himmlische Würde verleugnen, und die großen Vorrechte verlieren, die sie als Erlösete Jesu und als unsterbliche Erben der Seligkeit haben, dann schweigt er zu ihren Ausschweifungen nicht stille, und schmeichelt ihren Lüsten nicht, freymüthig redet er die Wahrheit, freymüthig sagt er was gut und böse ist, und was der Herr ihr Gott von ihnen fodert. Er sucht die Empfindungen des Gewissens, die Ehrerbietung gegen Gott, die Sorge für ihre Seligkeit, den Gedanken an den Tod und die Ewigkeit bey ihnen aufzuwecken. Nachdrücklich hält er ihnen die Schande und das gewisse Elend des Lasters vor, mit treuer Sorge für ihre Wohlfahrt warnt er sie, sich nicht in zeitliches und ewiges

ewiges Unglück zu stürzen. Menschengefälligkeit bindet ihm hier nicht die Zunge, Menschenfurcht macht sein Herz nicht schüchtern. Ansehen der Person, des Standes und Ranges, verführt ihn hier nicht zum partheyischen Stillschweigen. So arbeitet er mit allem Ernst an der Besserung der Menschen, und sucht dem Laster zu steuern. Er hütet sich aber vor unverständigem Eifer und unvernünftiger Hitze. Er warnt und strafet mit: Vernunft, Vorsicht und Bedachtsamkeit. Er wird getrieben von dem Geist der Liebe und Sanftmuth, er zeigt in allen seinen Worten ein herzlich Verlangen nach der Glückseligkeit seiner Zuhörer; immer ein Vater und Freund derselben, der nichts sucht, als sie zu bessern, zu glückseligen Menschen und Himmelsbürgern zu machen.

Das alles thut der rechtschaffne Israelite, in dem kein Falsch ist, und er würde kein redliches Herz gegen Gott und seine Gemeine haben, wenn er nicht freymüthig für Gottes Ehre spräche, für die unverletzliche Heiligkeit seiner Gebote, für die Rechte der Frömmigkeit, Menschenliebe, Tugend und Unschuld. Er wäre ein Niethling, wenn er mehr um seine Einkünfte, mehr um die Gunst der Menschen, mehr um gute Lage und Wohlleben bekümmert wäre, als um Gottes Ehre, und um die wahre Besserung und das Heil seiner Zuhörer.

Seine Sorge für ihre Ruhe und Wohlfahrt zeigt er dadurch, daß er sie in Kümernissen tröstet. Gewissenhaft sieht er immer darauf, daß er keinem einen falschen Trost gebe. Darum wird er niemals
Seelen



Seelen zurufen: es ist Friede, Friede, und hat keine Gefahr, die noch ihrer Laster wegen mit Gottes Ungnade gestraft sind. Er wird keinen geängsteten Sündern die Vergebung ihrer Sünden, und das ewige Leben um Jesu Christi willen gewiß zusagen, als bis sie wirklich ihre begangenen Ungerechtigkeiten mit Ernst verabscheuen, und mit Ernst anfangen, Gott aufrichtig zu lieben und zu gehorchen. Verkündigte er Frieden und Trost den Gottlosen, so lange sie gottlos bleiben: so würde er den Fluch auf sich laden, der allen falschen Lehrern gedrohet ist; auch ihn trübe dann die Klage: Mein Volk, deine Tröster verführen dich: und zerstöhren den Weg, den du gehen sollst. Es. 3, 12.

Aber allen verzagten und schüchternen Seelen, welche das Gute wahrhaftig lieben und das Böse ernstlich hassen, die Jesum nicht bloß mit ihrem Munde ihren Heiland und Herrn nennen, sondern ihn in der That so ehren, durch Gehorsam gegen seine Gebote und durch Nachfolge seines Vorbildes; allen solchen rechtschaffnen Christen und Christinnen spricht er in ihren Leiden Trost und Frieden Gottes in ihr banges Herz. Dieses ist und bleibt ihm ein Hauptgeschäft seines Amtes, welches er mit größter Bereitwilligkeit früh und spät, unermüdet und eifrig treibt. Mit den herrlichen Tröstungen des göttlichen Wortes, mit den mächtigen Erquickungen des Evangelii, mit den Versicherungen der Barmherzigkeit und Treue Gottes, mit dem Frieden des Gewissens, welchen uns Jesus durch sein Leiden und Sterben erworben, mit der ewigen Ruhe, Herrlichkeit und Freude, welche
alle

alle treue Streiter Jesu zu erwarten haben, spricht er allen geistlich und leiblich Elenden den Muth und Hoffnung ein. Mit diesem Trostkelch eilt er zu den Niedergeschlagenen, sie aufzurichten; zu den Traurigen, sie zu erquickern; zu den Weinenden, ihre Thränen zu stillen; zu den Hoffnungslosen, ihre Hoffnung zu beleben; zu denen, die über den Tod der Ihrigen trostlos klagen und die Hände ringen, um sie soweit zu beruhigen, daß sie mit Gelassenheit sagen: was Gott thut, das ist wohlgethan! und sich mit der Hoffnung trösten, du kommst nicht wieder zu mir, aber ich werde zu dir kommen.

Mit diesem Trostkelch eilt er zu den Krankenbetten, und richtet hier die Elenden auf, daß sie mit Geduld und Unterwerfung unter den Willen Gottes ihre Schmerzen und Plagen leiden; den Sterbenden ist er ein unermüdeter Mithelfer, sich zu ihrem Eingang in die Ewigkeit zu bereiten, des Todes Schrecken zu überwinden, den letzten Kampf wohl zu kämpfen, und wie Simeon in Frieden mit Dank und Gebet in die Ewigkeit zu gehen.

Der Prediger, der sein Amt gewissenhaft verwaltet, bemüht sich, seinen Zuhörern ein gutes Beispiel zu seyn, und hält sich mit seinem Gebet zu Gott.

Daß des Predigers eigener guter Wandel ein wichtiges Mittel sey, Menschen zu erbauen, wer darf daran zweifeln? Wenn er die Kraft der Religion an sich selbst sichtbar macht; wenn man an ihm überall Ehrerbietung gegen Gott, überall rechtschaffnes Christen-



stenthum, Menschenliebe, Barmherzigkeit, Sanftmuth, Demuth, Bescheidenheit, Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit gegen jeden wahrnimmt, so wird er dadurch bey geringern Wissenschaften und Gaben weit mehr Nutzen stiften, als wenn er bey den gelehrtesten Einsichten und bey der ausgesuchtesten Beredsamkeit ein lasterhaftes Leben führt. Da reisset er durch sein böses Beyspiel wiederum nieder, was er mit seinen Lehren bauet. Mancher Zuhörer denkt, unser Prediger muß das selbst nicht glauben, was er uns lehrt, weil er es selbst nicht thut, und daher mag es auch wohl eben nicht so ganz gewiß und wahr seyn. Daraus entsteht dann der traurige Schaden, daß der beste Unterricht und die rührendsten Ermahnungen eines solchen Predigers bey vielen nichts fruchten. Er ist nun die unglückliche Ursache, daß sie nicht gebessert und selig werden. Heilig muß daher immer einem treuen evangelischen Lehrer, des Apostels Gesinnung bleiben, ich bin aufmerksam auf meinen Wandel, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Für die, welche unserm Herzen lieb und theuer sind, beten wir. Dies thun Aeltern für ihre Kinder, und ein Aufrichtiger für seine Freunde. Will daher ein evangelischer Lehrer ein Vater seiner Gemeine, ein treuer Freund derselben seyn: so muß er dieselbe täglich dem barmherzigen Gott in einem herzlichem Gebet empfehlen. Beten muß er für Fromme, daß sie im Guten bewahret werden; für die, welche im Christenthum Anfänger sind, daß sie darinn allezeit vollkommner werden; für Lasterhafte, daß

daß Gott ihnen zur Bekehrung helfe; für Nothleidende, daß Gott sie tröste. — — Beten muß er um Gnade zu seinem Amt. O dies darf er vieler Gründe wegen nicht versäumen. Denn er muß ja das rechte herzliche, gläubige und anhaltende Gebet, als eine große Christentugend anpreisen. Er muß seine Zuhörer ermahnen, sich darinn zu üben, um Gottes Beystand zu allem ihrem Thun und Lassen zu erlangen. Nun wäre er aber ja ein Heuchler, wenn er nicht selbst thäte, was er andern als eine Pflicht anpreist; wenn er sich nicht selbst vor Gott demüthigte, und ihn im Namen Jesu anriefe, ihm Gnade zur weisen und gesegneten Führung seines Amtes zu verleihen. Wie nöthig, ach wie nöthig ist es, daß wir Prediger dieses Gebet thun, mit allem Ernst thun, und nie darinn läßig werden! Denn unser Amt ist so wichtig; es hat nach Gottes Anordnung die größten Absichten, die seyn können, nemlich die Menschen weise, fromm und glücklich zu machen; wir arbeiten nicht bloß für die Zeit, sondern für die Ewigkeit; wir haben viele Schwierigkeiten zu überwinden, die einen ehrlichen Mann, der das Seinige auf alle Art zu thun strebt, leicht kleinmüthig machen können. Da sind besonders die verderbten Grundsätze, Sitten, Gewohnheiten und Neigungen der Menschen, die sich den redlichsten Bemühungen eines Lehrers der Gottseligkeit widersetzen; da sind seine eignen Schwachheiten, die ihn nie völlig verlassen; — da ist seine schwere Pflicht, immer unverdrossen, freymüthig, uneigennützig und voll Vertrauen zu Gott zu bleiben. Da wir so große Schwierigkeiten zu überwinden, und so große Ermunterung

D

gent

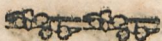


gen nöthig haben, wie nöthig ist uns nun auch das Gebet. Denn, hilft uns der HErr nicht, wer soll uns helfen? Ohne Gott sind wir unnütze Knechte. Er muß Segen und Gedeihen geben, zu allem was wir reden und thun. Gerne flehet daher ein redlicher Diener Jesu: Allmächtiger Gott, barmherziger Heiland, ewiger Geist Gottes, sey du in meinem Amte mit mir! Bleibe mein Lehrer, Führer, Tröster und Helfer! Segne meine Arbeiten, hilf mir, daß sie bleibende Früchte zum ewigen Leben bringen.



Eine heilige Furcht und Sorge durchdringt mein Herz, wenn ich es mir lebhaft vorstelle, daß ich alle diese große Pflichten eines rechtschaffnen evangelischen Lehrers von nun an, meine Theuresten, bey euch zu erfüllen habe. Gott, es sind große, es sind wichtige und schwere Pflichten, und ich bin ein schwacher sündiger Mensch. Ach HErr! werde ich, dein unwürdiger Knecht, das Werk auch treulich ausrichten, wozu du mich hieher sendest? Verlassen von dir bin ich nichts, aber durch dich tüchtig und freudig gemacht, werde ich zum Segen hier arbeiten.

In deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! übernehme ich dann das Seelsorgeramt bey dieser theuren Gemeine. Ich übernehme es mit Gehorsam und Anbetung gegen die wunderbaren Wege deiner Vorsehung, durch welche allein ich zu dieser geliebten Heerde Jesu, sie zu weiden, geführt worden bin. Ich übernehme es mit gewissem Vertrauen zu dir. Ich verlasse mich fest auf dein Wort,



zu dessen Lehrer du mich hier verordnest. Ich gedenke: „meine Sache ist des HErrn, und mein Amt ist „meines Gottes. Nun wird Gott nach seiner Ver-
„heißung auch mit mir seyn, er wird mir Verstand,
„Kräfte und guten Willen verleihen, mein Werk red-
„lich zu thun. Er wird mich unterstützen und segnen,
„daß auch durch mich, seinen geringsten Knecht, hier
„seine Ehre verherrlicht, und wahres Christenthum
„unter den Seelen, die er mir hier anvertrauet hat,
„erhalten und befördert werde.“

Mit den lebhaftesten Empfindungen der Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen Gott, übernehme ich hier das Lehramt des Evangelii, indem es mir jetzt wieder ganz neu und lebendig wird, was Gott bey meinen verschiedenen Amtsveränderungen für große Barmherzigkeit an mir gethan. Des ist angenehm und tröstend, Gott nachzusehen, und die Wege zu betrachten, die er uns geführt hat. Diesen trostreichen Betrachtungen überlasse ich mich auch jetzt einige Augenblicke.

„Gott, mein guter Führer von Jugend auf! es sind
„nun zwölf Jahre, da du in einem weit von hier ent-
„fernten Lande zu mir sprachst: Gehe aus deinem
„Vaterlande und aus deiner Freundschaft in ein
„Land, das ich dir zeigen will! Du führtest mich zu
„einer Gemeinde, die in hundert und siebenzig Jahren
„keinen eignen für sie beruhen Seelsorger gehabt *).

D 2

Wort

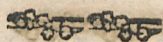
*) Die Lutheraner in und um Ballenstädt hatten seit 1596 keinen eignen Prediger gehabt. Johann Arnd war der letzte gewesen, sein unmittelbarer Nachfolger wurde ich 1767.



„Von da rieffst du mir wieder, an einem fremden Ort
 „dein Wort zu predigen; — ist wieder bringst du
 „mich in eine Stadt, darinn ich ein Fremdling bin.“

Mit Ehrerbietung und Dankbarkeit folge ich
 auch ist deiner Leitung. Allenthalben hast du mir
 Gutes gethan. In der ganzen Zeit meiner zwölf-
 jährigen Pilgrimschaft in fremden Ländern habe ich
 bekennen müssen: Der HErr hat Großes an mir
 gethan! — HErr, ich bin zu gering aller
 Barmherzigkeit und Treue, die du an mir
 deinem geringsten Knecht erwiesen. Gott,
 mein treuer König von Altem her, ich hoffe zuver-
 läßig, daß ich eben wie in Bernburg und Mag-
 deburg, auch in Braunschweig, Ursache haben
 werde, dir lobzusingen um der Barmherzigkeit wil-
 len, die du an mir und den Meinen thust. HErr,
 mein Gott, du hast mir auch schon hier Spuren dei-
 ner wahrhaftigen väterlichen Fürsorge gegeben, da
 du manche weise und rechtschaffne Herzen zu mir ge-
 neigt, als ich noch nicht hier war. Dies ist mir ein
 trostvoller Beweis, du wollest mich auch hier in mei-
 nem Amt und Leben mit deiner Hülfe nicht verlassen.

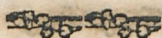
Mit ungeheuchelter Dankbarkeit, für alle Ge-
 neigtheit, Zutrauen und Liebe, damit ihr, meine
 theuersten Zuhörer, mir entgegen gekommen seyd,
 übernehme ich das Amt, für eure Seelen zu sorgen.
 Mein fester Entschluß, damit ich zu euch gekommen
 bin, ist dieser: wie ein rechtschaffner evangelischer
 Prediger unter euch zu lehren und zu leben. Ich
 will euch nach meinem besten Wissen und Vermögen
 den



den richtigen Weg zu eurer Seligkeit weisen. Ich will euch die Wahrheit, Wohlthätigkeit und Vortreflichkeit der christlichen Religion lehren, und euch bitten, nach ihren Lehren und Vorschriften euer ganzes Leben zu führen. Jesum Christum will ich euch stets predigen, als unsern Versöhner mit Gott, als den weisesten Lehrer, und als das heiligste Vorbild alles Guten. Zurufen will ich euch: Glaube dem HErrn Jesu! Verehere ihn als den Sohn Gottes! Folge ihm nach! Auf Gottseligkeit und Rechtchaffenheit gegen jedermann werde ich dringen; euch thätiges Christenthum und ernstliches Trachten nach dem Himmel über alles empfehlen. Freymüthig will ich das Laster, Laster, und die Ungerechtigkeit, Ungerechtigkeit nennen. In euren Sorgen, Kümmernissen und Leiden, in euren Krankheiten, und wenn ihr auf dem Sterbebette den letzten Kampf kämpfet, will ich zu euch hineilen, unverdrossen und bereitwillig, es sey Tag oder Nacht, zu euch hineilen, — euch aus Gottes Wort zu unterrichten und zu trösten, mit euch zu beten, und euch beyzustehen, daß ihr alle Noth selig überwindet.

Diese feyerlichen Gelübde thue ich hier vor Gott und euch. Ich bin schuldig, sie zu thun. Gott wird mir Gnade geben, sie zu erfüllen, täglich will ich ihn darum bitten.

An euch alle, die ihr zu dieser Gemeinde gehört, und euch zu diesem Gotteshause und dessen Altar haltet, thue ich die Bitte, heut und allezeit die Worte zu bedenken: Gehorchet euren Lehrern und folget



get ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17. Folgt dann auch meinem Rath und Unterricht. Ich bitte euch um unsers Gottes und Heilandes, um eurer Seelen Ruhe und Unsterblichkeit willen, nehmet das Wort, welches ich euch predigen werde, nicht auf als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort. Wenn nun meine Predigten den Thorheiten, Lüsten und Eitelkeiten der Welt nicht schmeicheln, und auch unter euch solche sind, deren Gewissen sie bestrafen, und denen sie daher unangenehme Empfindungen verursachen: so nehmet doch Gottes Wort auf mit Sanftmuth, welches eure Seelen kann selig machen. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein! Gönnnet mir die Freude, daß ich euch sehe in der Wahrheit des Christenthums wandeln! Betet für mich, daß Gott mir immer Weisheit, Muth und Kraft verleihe, mein Amt zu seinem Preise und eurem Segen von nun an zu verwalten.

Selig, selig werdet ihr seyn; wenn ihr meine Lehren, Ermahnungen und Trostgründe immer zu eurer Erbauung anwenden werdet. Thätet ihr es nicht: so würde das Wort, welches ich euch predigen werde, am Tage des Gerichts hart wider euch zeugen. Aber werdet ihr gehorchen dem Gott, der mich zu euch sendet: so wird sein Wort reichen Segen über euch bringen. Segen im Glück, es wird euch dankbar, demüthig und zufrieden machen; Segen in Wi-
der-

dervortigkeiten, es wird eure Geduld und Hoffnung
 stärken; Segen im Leben und Tode, in der Zeit und
 Ewigkeit. — — Und wie freuet sich mein Herz,
 wenn ich mir vorstelle und hoffe, daß ich unter euch
 manche begierige Hörer und gewissenhafte eifrige Thä-
 ter des göttlichen Wortes finden werde! dann werde
 ich meine neue Pilgerbahn unter euch mit großem
 Trost im Herzen und mit frohem Dank zu Gott fort-
 wallen; ich werde sie einst im Frieden Gottes mit dem
 Lobgesang auf meinem Sterbebett beschließen: „auch
 „ich bin hier durch Gottes Gnade ein unwürdiges
 „Werkzeug gewesen, Jesu Willen an seinen Erlöse-
 „ten zu befördern; auch ich habe nach dem geringen
 „Vermögen, das mir Gott dargereicht, Saat für
 „die Ewigkeit ausgesäet.“

Am Tage des Gerichts und in der Ewigkeit, welch
 Entzücken des Himmels wird es mir seyn, wenn ich
 vor euch hergehe, und frohlocke: Siehe Herr! hier
 bin ich, und die Seelen, die du mir anvertrauet!

Da ruft, gewiß wird Gott es geben,
 Von euch auch mancher Seliger mir zu;
 Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
 Die Seele mir gerettet du,
 Ach Gott! wie muß das Glück erfreun,
 Der Retter einer Seele seyn!

Heiliger Gott! Ewiger Gott! Allmächtiger
 Herr des Himmels und der Erden, mit tiefster Ehr-
 furcht, mit gerührtester Seele und mit Thränen im
 Auge, erhebe ich iht mit meiner neuen theuren Ge-
 meine zum erstenmal ein gemeinschaftliches Gebet, in



der gewissen Zuversicht, daß du uns um Jesu willen erhören werdest. Wir stehen zu dir; Segne uns alle, Gott unser Gott, mit dem Segen deines Wortes, daß es uns weise, fromm und zufrieden im Leben, ruhig im Leiden, getrost im Tode, und selig in der Ewigkeit mache.

Allmächtiger Gott! groß und reich im Wohlthun! segne unsern durchlauchtigsten Herzog und Landesvater, mit allen den Glückseligkeiten, welche die Religion ihren wahren Verehrern schenket! Segne Seine Regierung, daß sie immer ein Muster der Weisheit, Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit bleibe! Segne Sein Leben mit täglichen Beweisen deiner gnädigen Fürsorge und getreuesten Aufsicht, bewahre es noch lange, und vergilt Ihm auch mit reichem Heil die außerordentliche Gnade, die er mir einem Fremdling allhier freygebüßig erwiesen hat.

Gott unser Gott! Segne deine Freundin, unsre Frau Herzogin und Landesmutter Königl. Hoheit. Du weißt es, Allwissender, Sie ist deine thätige Anbeterin, und hat von Herzen lieb Religion, Frömmigkeit und Tugend. Laß Sie zum Lohn dafür den großen Frieden der Gottseligen immer reichlich in ihrer Seele empfinden, und darum weil Sie gern wohlthut, erzeige du Ihr auch immer große Barmherzigkeit und Hülfe. Erhöre Ihre Gebete! Wache über Ihre Tage, daß deren noch eine sehr große Zahl werde. Bleibe stets darinn Ihres Lebens Kraft und Ihrer Seelen Trost und Licht!

Unend-

Unendlich gütiger, segne unsern Durchlachtigsten Erbprinzen. Es sey Sein liebster und unveränderlicher Ruhm vor dir und der Welt, daß man Ihn nenne einen Verehrer der Religion, einen wohlthätigen, gerechten und guten Fürsten! Den Segen und Schuß, den du guten Fürsten verheissen hast, wirst du Ihm dann auch überall erzeigen. Deine Güte und Treue laß unsere Frau Erbprinzessin Königl. Hoheit auf allen Wegen erfreuen und behüten. Ueberzeuge Sie täglich durch neue Beweise deiner Fürsorge, daß Sie dir lieb und werth sey! Erzeuge Ihren Prinzen und Prinzessinnen große Barmherzigkeit, denn dis ist ihr ernstliches Anliegen und Verlangen vor dir. Schenke Ihr die Mutterfreuden, daß deine Engel Dieselben allezeit auf den Händen tragen, daß reicher Saame des Guten in Ihre Seelen gestreuet und darinn bewahret werde. Segne Ihre Erziehung, dein guter Geist regiere Sie in frühzeitiger Weisheit und Frömmigkeit, und wie Ihre Jahre zunehmen, so laß Sie auch in wahren fürstlichen Gesinnungen und Tugenden zunehmen.

Mache alle Prinzen und Prinzessinnen unsres Durchlachtigsten Fürsten-Hauses zu Zeugen deines göttlichen Erbarmens. Unsers Landesvaters Durchlachtigste Herren Brüder und Frauen Schwestern erquickte stets mit deiner Gnade, und decke Sie mit deiner Allmacht wie mit einem Schilde; unter Ihnen laß den frommen menschenfreundlichen Fürsten, der hier heute deinen Gottesdienst mit uns feyert, bis auf die spätesten Jahre, die Weisheit deiner Wege, die Schönheit der Religion und



die Stärke in dir dem HErrn unserm Gott, zur größten Freude Seiner edelmüthigen Seele erfahren!

Dem Durchlauchtigsten Braunschweig-Beverischen Hause beweise deine große Gottes Güte. Dein reicher Segen komme über dasselbe auch für die hohe Wohlthat, die mir in meiner Jugend aus demselben zugestossen ist. Dein Schutz und Heil sey immer um unsern Hochwürdigsten Herrn Domprobst gegenwärtig.

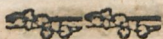
Schaue stets mit Blicken der Liebe auf die Herren Geheimen Rätthe und Ministers! Laß den Geist der Weisheit, Gerechtigkeit, Wahrheitsliebe und des Patriotismus auf allen geistlichen und weltlichen Collegiis ruhen! Treue gegen dich, gegen den Fürsten und das Vaterland herrsche in dem ganzen Kriegesstaat! HErr, habe stets ein gnädiges Aufsehen auf das hochwürdige Domkapitel dieses Stiftes St. Blasii, wie auf die Stifts personen des Berges St. Cyriaci! Laß Sie alle deine wahren Verehrer, und Ihre Seelen darum vor dir werth geachtet seyn. Laß Sie mit allen den Ihrigen beständig durch neue Proben deiner Erbarmung erfahren, daß du Ihr freundlicher Gott seyst. Gieb allen Predigern deines Wortes in dieser Stadt Kraft und Muth, die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit zu befördern und viele Seelen für den Himmel zu gewinnen. Mache die hohen und niedern Schulen des ganzen Landes zu Pflanzstätten, wo wahre Christen, gute arbeitssame Menschen, nützliche und tüchtige Werkzeuge zum Dienst der Kirchen, und
zur



zur Beförderung der bürgerlichen und häuslichen Glückseligkeit gebildet werden mögen.

Die ganze theure Gemeine, über die mir nach deinem heiligen Rath nun die Seelsorge übertragen ist, wie alle, die in diesem Tempel dein Wort hören und das Abendmahl genießen, begnadige von den Vornehmsten bis zu den Geringsten mit deinen väterlichen Segnungen. Vor allen gieb ihnen den Segen der Seele, daß Ehrfurcht für die Religion, Liebe zur Gottseligkeit und allem Guten darinn wohne und zunehme. Mache der wahren Bekenner Jesu Christi immer eine größere Anzahl unter ihnen, dann wird Zufriedenheit des Herzens, göttliche Hülfe und Barmherzigkeit, Trost in Kümmernissen, das nothwendige Gute in diesem zeitlichen Leben, und die Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit, auch einem jeden zum Segen und großen Lohne von dir dem HERRN, der den Frommen gern wohlthut, gegeben werden.

Barmherziger Gott! vor deinem Throne bete ich noch an mit gerührter Seele: Gott du bist mein Vater und Erlöser! von Altem her ist dein Name! HERR, der du bis hieher mir so gnädig gewesen bist: mein Herz freuet sich darauf, daß du mir ferner Gnade erzeigen und helfen wirst, das Amt, welches die Veröhnung Jesu und ein heiliges Leben predigt, nach deinem Wohlgefallen zu führen. Ich bitte dich darum in Jesu Namen. Guter Führer von Jugend auf, der du mich hieher geleitet, segne meinen Eingang in dieses Gotteshaus. Verleihe mir Weisheit
und



und Kraft, Rechtschaffenheit, Muth und Freudigkeit, das ewige Heil aller der Seelen mit zu befördern, die du mir anvertrauest, sie zum Himmel zu führen. Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich an ihrer Besserung und Seligkeit, wie an meiner eignen gewissenhaft arbeite. Laß mich, und alle die mich hören, hier in deiner Gnade und dort in deinem Anschauen leben. Laß mich bis an mein Ende immer Ursache haben, dich öffentlich und in meinen einsamen Anbetungen deiner Vorsehung darum zu preisen, daß du mich hier zum Prediger deines Wortes verordnet hast. Herr, ich bleibe stets an dir, du hältst mich bey meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und endigest meine Wege einst herrlich und selig.

Drum bin ich ganz getrost und heiter
 Und im Vertrauen auf dein Wort
 Geh ich hier meine Wallfahrt fort. — —
 „Gott, der bisher half, hilft mir weiter,
 „Er bleibt mein Schutz, Trost, Heil und Licht;
 „Sein Weg ist gut, und er verläßt mich nicht. — —
 Amen!

HALLE, gedruckt bey Friedrich August Grunert.



Verzeichniß dererjenigen Bücher,
welche
im Verlag Carl Hermann Hemmerde
auf die Michaelismesse 1777
fertig werden.

Feddersen, Joh. Friedrich, Leben Jesu für Kinder, eine Fortsetzung der Gebete und Lieder für Kinder, 2te vermehrte Auflage, 8. auf Schreibpapier.

— Magdeburgische Abschiedspredigt und Braunschweigische Antrittspredigt, groß 8.

Hausens, C. N. Versuch einer Geschichte des menschlichen Geschlechts, 3ten Theils 3te Abtheilung, welcher die neue Universalhistorie nebst einem Register über den zweyten Theil und sämtliche Abschnitte des dritten Theiles enthält, gr. 8.

Nachrichten von dem Character und der Amtsführung rechtschaffner Prediger und Seelsorger, 5ter Theil, gr. 8.

Pockels, Friedrich Gottlieb, Predigten über Episteln und andere Texte. Erste Sammlung, gr. 8.

Sykes, A. A. Versuch über die Natur, die Absicht und den Ursprung der Opfer, aus dem Englischen mit Anmerkungen und Zusätzen von J. C. Semler, 8.

WOLTAER, Ioh. Christ. Observationum, quae ad ius Civile et Brandenburgicum, pertinent Fasciculus primus, maj. 8.

Verzeichniß derjenigen Bücher,
welche
im Verlag Carl Hermann Hemmerde
auf künftige Ostermesse 1778
fertig werden.

Eisenhardts, J. Fr. Erzählungen von besondern Rechts-
händeln, 10ter Theil, 8.

Jugendgeschichte berühmter Frauenzimmer, 8.

Nachrichten von dem Character und der Amtsführung
rechtschaffener Prediger und Seelsorger, 6ter Band,
gr. 8.

Nicolai, E. G. Pathologie, oder Wissenschaft von Krank-
heiten, 6ter Theil 8.

Pockels, Friedrich Gottlieb, Predigten über Episteln und
andere Texte, 2te Sammlung, gr. 8.

Rehkopfs, J. Fr. Auszüge seiner Predigten über den
Catechismus, zur Beförderung eines gemeinnützigen
Unterrichts, 1ster Theil, 8.

Semlers, D. Joh. Sal. Versuch eines fruchtbaren
Auszuges der Kirchengeschichte Neuen Testaments, 3ter
Theil, gr. 8.

WOLTAER, Joh. Christ. Observationum, quae ad ius Ci-
vile et Brandenburgicum pertinent, Fasciculus secun-
dus, maj. 8.

Zopfs, Joh. Friedr. Grundlegung der Universalhistorie,
verändert, verbessert und bis auf gegenwärtige Zeiten
fortgesetzt, von W. Joh. Friedr. Heynagen.

JL 4524

ULB Halle

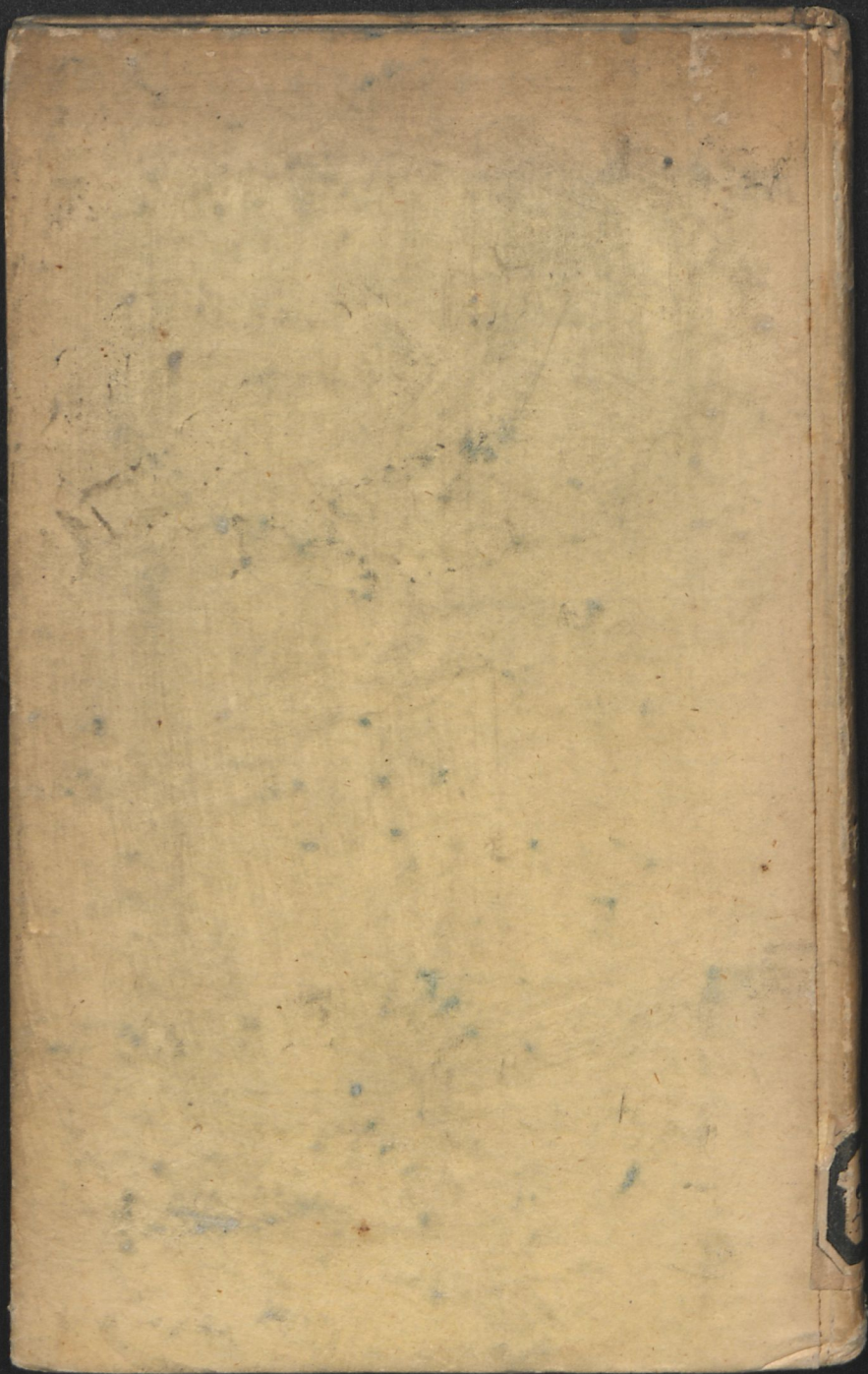
3

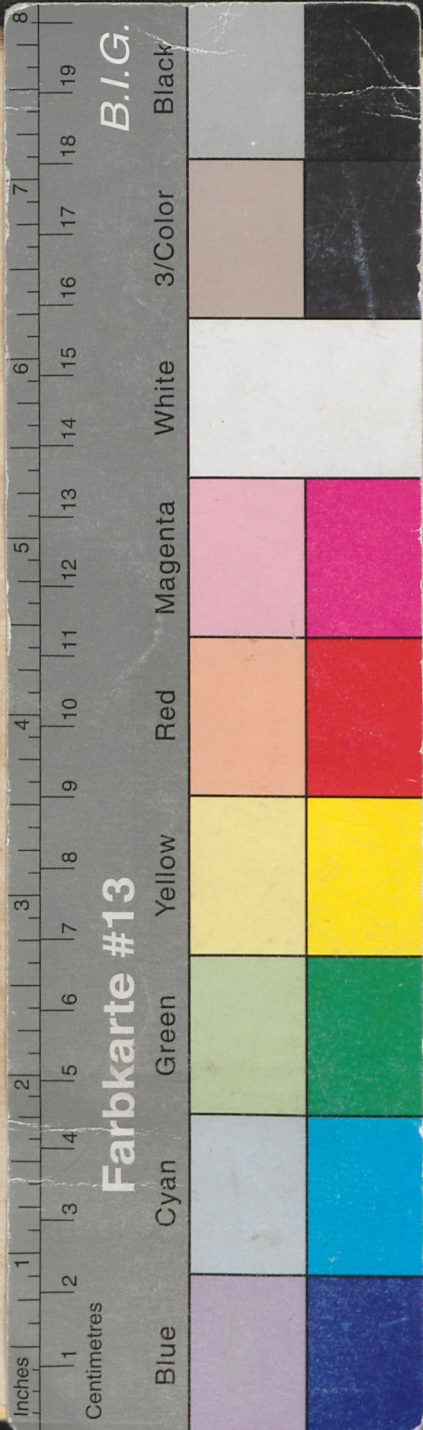
005 360 064



h. r.







Magdeburgische
Abschiedspredigt

und

Braunschweigische
Antrittspredigt

von

Jakob Friedrich Feddersen,

Prediger an der Domkirche St. Blasii
zu Braunschweig.



Halle im Magdeburgischen,
verlegt von Carl Hermann Hemmerde. 1777.